

PIR ZIA INAYAT-KHAN

Ritterliche Tugenden im Alten Orient



Edelmut, Tapferkeit und
mystische Suche

Pir Zia Inayat-Khan

Ritterliche Tugenden im Alten Orient

Edelmut, Tapferkeit und
mystische Suche


VERLAG
HEILBRONN



Englische Originalausgabe:

Pir Zia Inayat-Khan

Saracen Chivalry

Counsels on Valor, Generosity and the Mystical Quest

Published by Omega Publications Inc., Sulūk Press, 2012

Pir Zia Inayat-Khan

Ritterliche Tugenden im Alten Orient

Edelmüt, Tapferkeit und mystische Suche

Herausgeber: Der Inayati-Orden Deutschland e.V.

Übersetzung: Ishtar Marita Dvořák

Lektorat: Margarethe Hubauer

Umschlag und Satz: Thomas Blachnitzky

Abbildung auf dem Umschlag: Die Flaggenträger der Kalifengarde,

Illustration aus Maqamat von Hariri,

gemalt von Yahya ibn Mahmud Wasiti, Bagdad 1237

Verlag Heilbronn

Postfach 2162, D-71370 Weinstadt

Verkehrsnummer 14894

www.verlag-heilbronn.de

info@verlag-heilbronn.de

1. Auflage 2016

ISBN: 978-3-936246-25-4

Dieses Buch ist auch als eBook erhältlich

Alle Rechte vorbehalten

© für die deutsche Ausgabe 2016, Verlag Heilbronn

Gedruckt in Tschechien



Inhalt

Anmerkungen der Übersetzerin 6
Tabarruk, Shaik al-Mashaik Mahmood Khan 9
Einleitung 10
Eine Bemerkung zu den Pronomen 17
Vorwort 18

Kapitel

1. Über das Bekenntnis zum Glauben 22
2. Über das Gebet 30
3. Über Almosen 38
4. Über das Fasten 44
5. Über die Pilgerreise 50
6. Über den Kampf 56
7. Über den größeren Kampf 60
8. Über die Ritterlichkeit 72
9. Über die Weisheit 94
10. Über den Mut 110
11. Über das Maßhalten 118
12. Über die Großzügigkeit 128
13. Über die Gerechtigkeit 136
14. Über den Edelmut 142
15. Über den Kelch, dem Kämpfer beigemischt ist 150

Testament 154

Anmerkungen und Quellenangaben 156
Verzeichnis der verwendeten Namen und Begriffe 164
Danksagungen 172
Über den Autor 173
Der Inayati-Orden Deutschland 174

Anmerkungen der Übersetzerin

ES WAR MIR EINE FREUDE, das vorliegende Buch zu übersetzen und daran erinnert zu werden, dass es nicht nur im christlichen Abendland Ritterorden und eine höfische Kultur gegeben hat, sondern dass sich im Mittelalter auch im Alten Orient Menschen in Lebensgemeinschaften zusammgefunden haben, um ihr Leben nach den Grundsätzen einer ritterlichen Ethik auszurichten. Mögen Begriffe wie Tugend, Edelmut, Maßhalten, Tapferkeit und Ehre auch antiquiert klingen, so sind das Denken und Verhalten, das sie beschreiben, gerade für unsere zweckorientierte materialistisch eingestellte Gesellschaft, die den Verlust ethischer Werte und Ideale beklagt, erstrebenswerte Ziele. Erstrebenswert ist auch, dass sich Orient und Okzident auf der Grundlage dieser Werte treffen, die für beide Kulturen ein gemeinsames historisches Fundament bilden, um eine Gesellschaft der Mitmenschlichkeit und des Friedens zu schaffen. Für seinen fundierten und poetisch inspirierten Beitrag zu dieser Entwicklung gebührt dem Autor unser tief empfundener Dank.

Hier noch einige technische Hinweise:

In Abstimmung mit dem Autor habe ich – entsprechend dem englischen Original des Buches – Personen-, Ortsnamen, und arabische Begriffe nicht ins Deutsche übersetzt, sondern sie in der Sprache belassen, die Königin Belacane,

die literarische Verfasserin dieser ritterlichen Lebensregeln, benutzte. Da sich viele Wörter nicht unmittelbar in ihrer deutschen Bedeutung erschließen, möchte ich die Leser und Leserinnen auf das Kapitel „Verzeichnis der verwendeten Namen und Begriffe“ am Ende des Buches hinweisen, das nähere Erklärungen liefert und von mir wesentlich erweitert wurde.

In Anlehnung an das englische Original sind Zitate aus dem Koran kursiv gedruckt, während andere Zitate in Anführungsstriche gesetzt wurden. Der genaue Ursprung aller Zitate ist im Kapitel „Anmerkungen und Quellenangaben“ zu finden.

Die englischen Quellen, denen Pir Zia die Koranzitate entnommen hat, sind Arberry, Arthur J., *The Koran Interpreted* (Oxford: Oxford University Press, 1964) und Ali, Ahmed, *Al-Qur'an* (Princeton: Princeton University Press, 1984). Ich habe für meine Übersetzung hauptsächlich die deutsche Koranausgabe von Muhammad Asad, *Die Botschaft des Koran*, (Übersetzung und Kommentar) zur Hilfe genommen.

ISCHTAR MARITA DVOŘÁK

Tabarruk

MIT GROSSER FREUDE im Herzen erbitte ich den Segen für dieses großartige Buch und seinen Autor, meinen lieben Neffen Pir Zia. Möge die Weisheit der Königin Belacane die alte, Leben spendende Einheit von Mystik und Ritterlichkeit wieder erwecken, die in unserer Zeit so dringend notwendig ist. Begleiten wir den Wunsch nach einer Zukunft, die von den ritterlichen Werten der Tapferkeit und Großmut erhellt wird, mit den Worten der Andalusier: „Ojalá“, so Gott will!

SHAIKH AL-MASHAIK MAHMOOD KHAN
Den Haag, Juli 2012

Einleitung

IN DEN ANNALEN über Tapferkeit, Höflichkeit und höfische Liebe treten Christen und Muslime ebenso oft als Freunde wie als Feinde auf. Harun ar-Rashid und Karl der Große waren zwar Säulen konkurrierender Glaubensrichtungen, dennoch gefiel es dem Kalifen, dem Kaiser einen weißen Elefanten als Geschenk zu schicken. Trotz all seines widerspruchsvollen Ruhms als Held der Reconquista war es im Dienste eines Muslimkönigs, wo Don Rodrigo Diaz de Vivar sich den Beinamen El Cid verdiente. Saladin und Richard I. waren die besten Feinde und beide so sehr von den ritterlichen Idealen geprägt, dass der Sultan, als er den König Löwenherz in der Schlacht von Jaffa ohne Pferd sah, diesem schnell zwei wertvolle Schlachtrosse sandte.

In dem verzauberten Universum mittelalterlicher Ritterromane bewegen sich die fahrenden Ritter frei zwischen Christentum und Dar al-Islam. Der Heide Palomides verfolgt das Questentier durch Albion, gesellt sich zur Tafelrunde um König Artus und wetteifert mit Tristan um La Belle Isolde. Die Vettern und Paladine Rinaldo und Orlando verfallen dem Zauber der Angelica, einer muslimischen Prinzessin aus Cathay, während Rinaldos Schwester Bradamante sich mit dem

afrikanischen Ritter Ruggiero verlobt. Der fromme Tankred erhebt das Kreuz gegen die Sarazenen, aber dann erobert eine der muslimischen Kriegerinnen aus dem feindlichen Lager sein Herz.

Nicht nur Helden und Heldinnen überschreiten Grenzen in Ritterromanen, manchmal tun es die Romane sogar selbst. In *Tristan und Iseult* hallt deutlich das Echo des alten persischen Epos *Vis und Ramin* nach. Cervantes gibt an, Don Quijotes Geschichte in einem arabischen Manuskript, verfasst von einem gewissen Cide Hamete Benengeli, gelesen zu haben. Und dann gibt es den *Parzival*.

In seinem Versroman *Parzival* schrieb Wolfram von Eschenbach mit glänzender kreativer Begabung eine neue Fassung des unvollendeten Gralsromans von Chrétien de Troyes. Aber nicht nur das, er fügte auch eine verborgene Geschichte ein, die die Gralssuche in neuem und anderem Licht erscheinen lässt. Wolframs Quelle war ein provenzalischer Dichter namens Kyot. Kyot wiederum entnahm die Erzählung einem ausrangierten Manuskript, das er in Toledo fand. Es handelte sich um die Arbeit eines maurischen Astrologen, der als Flegetanis bekannt ist. Von Kyot und Flegetanis erfuhr Wolfram von Parzivals muslimischem Halbbruder Feirefiz und wie die Versöhnung der zwei Brüder dazu führte, dass sie den Gral fanden. Nach dem Fiasko des Vierten Kreuzzuges war die Entdeckung der Bluts- und Schicksalsbande des Gralshelden mit einem Sarazenen eine Offenbarung von großer Tragweite.

Wolfram beginnt sein Epos mit der Geschichte über Gahmuret, den jüngeren Sohn des Königs Gandin von Anschouwe. Als der König stirbt, begibt sich Gahmuret auf eine Abenteuerreise in ferne Länder, um sein Glück zu suchen. Mit

dem Ziel, in den Dienst des mächtigsten Herrschers zu treten, macht er sich nach Bagdad auf und nimmt einen Auftrag des Kalifen an. Eine Reihe von Heldentaten führt ihn schließlich nach Patelamunt, in die Hauptstadt des afrikanischen Königreiches Zazamanc, wo er die Königin von Eindringlingen belagert vorfindet. Die Königin Belacane ist schwarz und schön und trägt einen riesigen Rubin als Krone. Sie ist keine Christin, aber Gahmuret betrachtet ihre Unschuld als eine natürliche Taufe. Der angevinische Prinz nimmt sich ihrer Lage an, besiegt die Angreifer, und am Ende gewinnt er die Hand der Königin einschließlich der Herrschaft über die zwei Reiche Zazamanc und Azagouc.

Trotz seiner Liebe zu Belacane, die inzwischen ein Kind erwartet, wird Gahmuret von unruhigem Tatendrang erfasst und sehnt sich nach Abenteuern. So macht er sich heimlich in der Nacht davon. Er hinterlässt seiner Frau einen Brief, in dem er von ihr Abschied nimmt und sie inständig bittet, ihren erwarteten Sohn über seine angevinische Abstammung aus der väterlichen Linie aufzuklären. Gahmuret kehrt nie wieder zurück, und Belacane stirbt vor Kummer.

Gahmurets Wanderschaft führt ihn nach Wales, wo er erneut heiratet. Seine zweite Frau ist Königin Herzelayde, die Enkeltochter des Gralskönigs Titurel. Auch Herzelayde erwartet ein Kind von ihm, aber als Gahmuret erfährt, dass der Kalif belagert wird, stürzt er los, um ihn zu verteidigen. Im Kampf um Bagdad verliert Gahmuret sein Leben und wird vom Kalifen als Christ betrauert, dessen Tod „für die Sarazenen ein großer Kummer“ ist. Gebrochenen Herzens zieht sich Herzelayde in die Waldeinsamkeit zurück und zieht ihren Sohn Parzival auf, ohne ihn mit dem Ritterschritt vertraut zu machen.

Als Parzival die Schwelle zum Erwachsenenalter erreicht, wird er gewahr, dass es Ritter gibt, und bricht auf, um sich ihrer Gesellschaft anzuschließen. In den Abenteuern, die darauf folgen, erfährt er von seiner Abstammung, unterzieht sich einer ritterlichen Ausbildung, rettet und heiratet eine Jungfrau namens Condwiramurs und wird zur Tafelrunde geladen. Auf der verwunschenen Burg Munsalvaesche wird Parzival der Gral gezeigt, „die Vollkommenheit des Paradieses, beides, Wurzel und Zweig“. Aber er versäumt es, die notwendige Frage zu stellen, und verpasst die Chance, den Gralshüter, den Fischerkönig Anfortas, und somit das Königreich Terre de Salvaesche zu heilen. In den darauf folgenden viereinhalb Jahren wandert Parzival schmerzerfüllt durch die Lande auf der Suche nach einer zweiten Chance.

Schließlich öffnet ihm eine schicksalhafte Begegnung den Weg. Parzival trifft in einer Waldlichtung auf einen prächtig gekleideten Sarazenen, und sofort geraten die beiden Ritter in einen Zweikampf. Sie stürzen sich aufeinander und stoßen zu, und ihre Schwerter schwirren und klirren durch die Luft. In diesem Kampf erweisen sie sich als ebenbürtige Gegner. Schließlich versetzt Parzival dem Helm des Sarazenen einen krachenden Hieb, und sein Schwert zerbricht in Stücke. In diesem Augenblick zeigt der Fremde seine Größe. Anstatt seinen Vorteil auszunutzen, bietet er einen Waffenstillstand an. Die zwei Ritter setzen sich auf den Rasen, und der Sarazene löst bei Parzival große Verwunderung aus, als er sich als der Angevin Feirefiz vorstellt. Aber das Geheimnis lüftet sich, sobald Feirefiz seinen Helm absetzt und seine schwarz-weiß gefleckte Haut sichtbar wird „wie ein Pergament, das ganz und gar mit Schriftzügen bedeckt ist, eine wilde Mischung von Schwarz

und Weiß.“ Da erkennt Parzival auf einmal, dass Feirefiz der ältere Sohn seines Vaters ist.

Die zwei Brüder sind überwältigt von der Freude über ihre Begegnung, obwohl Feirefiz gleichzeitig traurig ist, als er vom Tod ihres Vaters erfährt, den zu suchen er sich aufgemacht hatte. Zusammen begeben sie sich auf den Weg zum Hof des Königs Artus, wo Feirefiz ehrenvoll empfangen und zur Tafelrunde eingeladen wird. Mitten in den darauffolgenden Feierlichkeiten taucht die Zauberin Cundrie auf und kündigt an, dass Parzival dazu bestimmt sei, Gralskönig zu werden.

Parzival und Feirefiz reiten zusammen mit Cundrie nach Munsalvaesche. Bei ihrer Ankunft werden sie von Tempelrittern begrüßt und zum siechen König Anfortas geleitet. Dieses Mal stellt Parzival die richtige Frage: „Oheim, was ist der Grund deines Leidens?“ Daraufhin gewinnt Anfortas unmittelbar seine Gesundheit zurück, und Parzival wird als neuer Gralskönig ausgerufen. Der Gral wird in einer glänzenden und feierlichen Prozession hereingetragen, und Feirefiz verliebt sich in die Gralsträgerin, die jungfräuliche Königin Repanse de Schoye. Er lässt sich taufen – man kann mit einigem Recht annehmen, dass dieses Detail eine Ausschmückung und das Wunschdenken von Kyot oder Wolfram ist –, und mit dem Segen von Anfortas und Parzival heiraten Feirefiz und Repanse de Schoye. Zusammen brechen sie dann in den Orient auf. In Indien wird ihnen ein Sohn geboren. Sein Name ist Johannes, der spätere sagenhafte Priesterkönig Johannes.

Im *Parzival* geht es um Glauben, aber noch mehr um Taten. Der ritterliche Ehrenkodex steht über den religiösen Überzeugungen und verbindet Christen mit Sarazenen in einer gemeinsamen geistigen Welt des Anstands und des Gewissens. Trotz ihres unterschiedlichen Glaubens sind Parzival

und Feirefiz bluts- und geistesverwandte Brüder. Wolfram erklärt: „Diese reinen Männer ohne Fehl trugen einander im Herzen, und sie waren auch als Fremde einander sehr nahe.“

Es war ein enormer Glücksfall, dass Kyot zufällig das Manuskript des Flegetanis aus einem Abfallhaufen rettete. Wie viele Schriftrollen und Handschriftensammlungen, übervoll mit bedeutsamen Überlieferungen, wurden vergessen und vermoderten oder verbrannten zu Asche? Wie viel Weisheit aus Jahrtausenden wurde zum Fraß für die hungrigen Mäuler von Insekten?

Manchmal allerdings tauchen verlorene Bücher wieder auf. Zum Beispiel das Buch, das Sie gerade in Ihrer Hand halten. Wolfram wusste nichts davon, obwohl es ihn außerordentlich fasziniert hätte. Flegetanis kannte es nur vom Hörensagen. Dieses wenig bekannte Traktat ist das Testament der Königin Belacane für Feirefiz. Solange er lebte, hütete Feirefiz es als seinen wertvollsten Besitz. Der Priesterkönig Johannes erbe es und vermachte es seinen Nachfolgern. Im Laufe der Zeiten ging es in Flammen auf, so dass nur die Erinnerung daran blieb, bis auch sie verblasste und vergessen wurde.

Jetzt ist es wieder aufgetaucht. Bitte, verlangen Sie von mir keine Erklärung dafür. Es mag genügen zu sagen, dass kein Wort, das jemals aufgeschrieben wurde, wirklich verloren ist – sofern man weiß, wo man es finden kann. *Wa Allahu a'lam.*

Eine Bemerkung zu den Pronomen

ZWAR ERKENNEN die Theologen an, dass Allah über den Einschränkungen der Geschlechtszugehörigkeit steht, dennoch ist es in islamischen Abhandlungen – ebenso wie in jüdischen und christlichen – üblich, für Gott das männliche Pronomen zu verwenden. Dessen ungeachtet benutzt Königin Belacane in ihren Belehrungen abwechselnd männliche und weibliche Pronomen. Ihre Wortwahl wird bestärkt durch Sayyid Muhammad Husayni Gisudaraz (gest. 1422), einen bedeutenden Heiligen des Chishti-Ordens, der in seinem *Wujud al-'ashiqin* erklärt: „Sollte jemand fragen, wie das weibliche Pronomen (hiyya) eine angemessene Bezeichnung für Gott sein kann, so gebe ich zur Antwort: In der Nacht des Aufstiegs erschienen Mohammed, dem Herrn der Welt – Friede und Segen sei über ihm –, die Emanationen Gottes, des Verherrlichten und Gepriesenen, in weiblicher Form.“

Vorwort

Im Namen Gottes, des Gnädigen und Barmherzigen

LOB SEI DEM HERRN des Himmels und der Erde, und Friede und Segen möge walten über dem Propheten, seiner Familie und seinen Gefährten.

Fils du roi Gahmuret, Sohn des Königs Gahmuret, wenn du diese Worte liest, werde ich nicht mehr da sein. Mein Körper ist schon ermattet. Meine Sehfähigkeit lässt nach, mein Puls ist schwach, meine Hand versagt den Dienst. Mir bleibt nur noch kurze Zeit. Der Weggang deines Vaters hat mich zerrissen. Bevor er mein Herz erobert hat, war ich die stolzeste aller Königinnen, ich brauchte nichts und niemanden. Und jetzt schau mich an: Ich bin nur noch die Hülle der Frau, die ich einmal war. Man sagt, dass die Liebe, *'ishq*, ihren Namen von *'ashiqa* bekommen hat, einer rankenden Rebe, die sich um einen belaubten Baum windet. Sie klettert höher und höher, ihr Griff wird fester, sie trinkt den Saft des Baumes und

verzehrt sein Leben, bis der arme Baum am Ende stirbt. Ich weiß, wovon hier die Rede ist. Die Liebe hat mich getötet.

Und doch, wie hoch der Preis auch ist, würde ich die flüchtigen Wochen, die ich mit deinem Vater verbracht habe, nicht für eine ganze Lebenszeit mit guter Gesundheit und Seelenfrieden eintauschen. Ibn Gandin war – und ist, wo immer er jetzt sein mag – der edelste der Männer, die reine Blüte der Ritterlichkeit und der Spiegel ritterlicher Würde. Gutes Blut fließt in deinen Adern.

Du musst wissen, mein Sohn, dass der Vater deines Vaters König von Anjou war. Sein Name war Gandin, und er starb ehrenhaft im Kampf. Addanz, der Vater König Gandins, starb auf gleiche Weise. Er war der leibliche Vetter von Uther Pendragon, dem Vater von König Artus. Der Großvater von Addanz und Uther war Mazadan, und ihre Großmutter war eine Fee namens Terdelaschoye.

Die Linie deines Vaters ist adlig, aber vergiss nicht, meine ist es auch. Das königliche Haus von Zazamanc stammt ab vom König Menelik – Ibn al-Hakim –, dessen Vater Sulayman – Friede sei mit ihm – und dessen Mutter Makeda war, unter den Arabern bekannt als Bilqis, die Königin von Saba. Sulaymans Vater war Da'ud – Friede sei mit ihm. Makedas Mutter war 'Umayra, die Prinzessin der Genien.

Trage dein Haupt hoch! Wir kommen aus dem Stamm von Propheten, Prinzen und Feen. Aber, mein Sohn, die Blutsbande sind nicht alles. Unser heiliger Prophet sagte: „Zeige mir nicht deinen Stammbaum; zeige mir deine Taten.“ Der Adel, der am Jüngsten Tage zählt, ist der Adel der Seele. Schurkenhafte Prinzen werden den Höllenflammen zum Opfer fallen, während tugendhafte Landarbeiter die Früchte des Paradies-

gartens kosten. Ein moralischer Charakter entspringt dem innersten Wesen. Wer wird sich um die Erziehung deiner Seele kümmern? Dein Vater ist weggegangen, und ich habe nicht mehr lange zu leben. Meine Verwandten werden dich aufziehen – und doch mache ich mir Sorgen.

In Wahrheit aber sorgt sich nur mein Verstand. Das Herz in meiner Brust vertraut Allah, der alles zum Besten lenkt. Brachte er nicht den kleinen Musa – Friede sei mit ihm – am Ufer des Nils in Sicherheit und sorgte dafür, dass er unter seinen eigenen Augen aufgezogen wurde? Dennoch muss auch ich meinen Teil beisteuern. So nehme ich jetzt all meine Kraft, die noch in mir ist, zusammen und widme sie dir. Ich werde das Wissen, das ich habe, über den Weg der Wahrheit, Ehre, Gerechtigkeit und Freigebigkeit – kurz: über den Weg der Ritterlichkeit – niederschreiben. Diese Worte sind mein Vermächtnis für dich. Mögen sie dir leuchten als Fackel in der Dunkelheit.

Über das Bekenntnis zum Glauben

FILS DU ROI Gahmuret, unser Glaubensbekenntnis ist *la ilaha illa'Llah Muhammadan rasul Allah*: Es gibt keine Gottheit außer Gott, und Muhammad ist der Botschafter Gottes. Lerne diese Worte, mein Sohn! Lerne ihre Musik und entdecke, wie sie auf deiner Zunge schmecken. Lerne ihre formale Bedeutung, aber bleibe nicht dabei stehen. Lerne ihre wahre Bedeutung – so gut du sie erfassen kannst.

La ilaha illa'Llah ist die Gesamtheit der Erinnerung, der Erinnerung an das Wahre, das Eigentliche. Die Seele hat einen Hang zum Vergessen, sie verliert sich im Dunstschleier der Lethe, bis der Name Gottes in ihre Tiefen dringt und die Erinnerung an eine Realität weckt, die so unermesslich und gewaltig ist, dass nicht einmal das ganze Universum sie umfassen kann, und die doch jedes Teilchen der Schöpfung durchströmt und mit Leben erfüllt.

Als die Nachkommen Adams – Friede sei mit ihm – sich noch ungeboren im Samenzustand befanden, stellte ihnen Gott eine Frage. Vom Anfang der Zeiten an war diese Frage

die einzige wirklich wichtige, und sie wird es auch bis zum letzten Ende aller Zeiten bleiben. Gott fragte: *Bin ich nicht euer Herr?* Mit ganzem Herzen, ganzer Seele und mit aller Kraft antworteten sie – wir antworteten –: *Ja, wir bezeugen es!*

Unser erstes Wort war Ja: ein Versprechen und ein Gelöbnis. Aber leider haben wir es im Laufe der Zeit und in den Wechselfällen des Lebens vergessen. Im Auf und Ab des Lebens haben wir uns mehr und mehr von den äußeren Formen faszinieren lassen und dabei der Essenz immer weniger Aufmerksamkeit geschenkt. Wir haben dem Wahren den Rücken zugekehrt, dem Einen, dem wir angehören wie ein Lehnsman dem Lehnsherrn, wie die Liebende dem Geliebten, wie ein Tropfen dem Ozean. Unser Ja ist verblasst und verblüht. Um zu dem Wahren zurückzukehren, müssen wir nun die Pforten von *la* – nein – durchschreiten.

Kein Objekt der Verehrung existiert außer Gott.

Kein Objekt existiert außer Gott.

Es gibt keine Existenz außer Gott.

Hüte dich vor Götzenverehrung, mein Sohn. Wenn ein Idol im Heiligtum deines Herzens den Kopf erhebt, zertrümmere es auf dem Felsen der Wahrheit. Halte den inneren Raum deiner Brust so blitzblank und rein, dass er wird wie vom Wind reingefegter Sand in der Einöde der Wüste. Gib der Versuchung verführerischer Illusionen nicht nach. Weiche nicht vom Weg ab, um hinter Phantomen der Nacht herzuja-gen. Sie werden dich nirgendwo anders hinführen als ins Verderben. Wende dich dem östlichen Horizont zu, wo die Sonne mit ihrem Dämmerlicht der Schöpfung den Morgen jedes anbrechenden Augenblicks erhellt. Alles, was deine Augen

je gesehen haben und je sehen werden, sind die reflektierten Strahlen dieses einen vollkommenen Lichts.

Dieses Licht ist Gott. Wir kennen ihn – wir kennen sie, so könnte ich auch sagen – unter vielen Namen: der oder die Gnädige, Barmherzige, Herrscher(in), Heilige, Friedensstifter(in), Gläubige, Beschützer(in), Unbesiegbare, Bezwing(er)in, Stolz(e) und Erhabene, Schöpfer(in), Tüchtige, Gestalter(in), Vergebende, Siegreiche, Gebende, Erhaltende, Öffnende, Wissende, Zügelnde, Befreiende, Erniedrigende, Erhöhende, Ehrende, Demütigende, Hörende, Sehende, Richtende, Gerechte, Zarte und Subtile, Achtsame, Sanftmütige, Herrliche, Verzeihende, Dankbare, Vortreffliche, Große, Bewahrende, Ernährende, Rechnende, Potente, Großzügige, wachsame Beobachter(in), Antwort Gebende, Umfassende, Weise, Liebende, Majestätische, Erwecker(in) zu neuem Leben, Bezeugende, Wahre und Wirkliche, Treuhänder(in), Starke, Feste, Freund(in), Gepriesene, Buchhalter(in), Erzeugende, Wiederherstellende, Leben Spendende, Bringer(in) des Todes, Lebendige, Feststehende, Findende, Glorreiche, Eine, Ewige, Kraftvolle, Mächtige und Fähige, Beschleunigende, Verzögernde, Erste, Letzte, Manifeste, Verborgene, Meister(in), Allerhöchste, Gute, von Sünden Freisprechende, Rächende, Sünden Tilgende, Freundliche, Eigentümer(in) des göttlichen Reiches, Herr(in) der Macht und Großzügigkeit, Faire und Unbestechliche, Versammelnde, Reiche, reich Machende, Abwender(in) von Übel, Verursacher(in) von Übel, Wohltätige, das Licht, Wegbegleiter(in), Urheber(in), Immerwährende, Erbe bzw. Erbin, Führer(in) zum rechten Weg, Geduldige.

Aber von all seinen Namen – all ihren Namen – ist einer essenziell: Allah. Wie du wohl weißt, hat Allah vier Buchstaben: *alif*, *lam*, *lam* und *ha*. *Alif* und *lam* ergeben *al*, „der“.

Wenn *lam* verdoppelt wird, wird die Besonderheit und Einmaligkeit dessen, was folgt, hervorgehoben. *Alif, lam, lam ... ha*. Der eine und einzige *ha*. Und was ist *ha*? *Ha* ist der einfachste, reinste, müheloseste aller Konsonanten: der Ton des Atems selbst. Wenn du Allah anrufst, dann rufst du den Atem in deinem Atem an. Dein Gedenken an Allah ist sein Gedenken an sich selbst in dir.

Mein Sohn, wir gehören Allah und nur Allah. Lebe für ihn und stirb für ihn. Sei ganz sein Eigen. Rufe seinen Namen am Morgen und am Abend. Erinner dich an ihn, wenn du stehst, wenn du sitzt und wenn du liegst. Wohin du dein Gesicht auch wendest, wisse, dass er dich ansieht. Und wisse auch, dass er durch deine Augen sieht. Dein Blick erreicht ihn nie, aber er erreicht deinen Blick – und alle Blicke. Sie war immer und wird immer sein: hier, dort und überall, im Inneren und Äußeren aller Dinge. Sie ist dir näher als deine Halsschlagader. Sie ist dir näher als dein eigenes Selbst. Und doch ist ihre Essenz weit jenseits von allem, was deinem Verstand jemals zu begreifen möglich wäre.

Knie jeden Morgen nieder mit dem Gesicht in Richtung Mekka. Bewege deinen Kopf in einem Bogen von der linken Schulter hinunter und wieder herauf zur rechten Schulter und sprich dabei *la ilaha*. Dann beuge den Kopf von der rechten Schulter zur linken Seite der Brust, während du *illa* sagst. Sprich es mit der geballten Kraft eines knurrenden Löwen. Wenn du das Herz erreichst, sage *Llahu*. Lass den Klang des Gottesnamens in der inneren Muschel deines Herzens vibrieren und summen. Nach einiger Zeit lass *la ilaha* weg und sprich nur *illa'Llahu*. Dann lass auch *illa* weg und sage nur noch *Allahu*. Am Ende lass auch *Allah* weg und wiederhole

einzig und allein den Namen der Essenz, *Hu*. Dieser Name ist der Klang aller Klänge, das Raunen der Unendlichkeit.

Zuerst wirst du deinen Kopf schwenken, und deine Zunge wird rezitieren, aber dein Geist wird umherwandern und dein Herz wird schlummern. Lass dich dadurch nicht entmutigen. Wenn deine Absicht klar und fest ist und wenn du gewissenhaft jeden Tag ohne Ausnahme übst, dann wird sich dein Geist schließlich zentrieren und dein Herz langsam aufwachen. Mit der Zeit, so Gott will, wird dein Geist vollkommen konzentriert sein, und dein Herz öffnet seine Augen und ist ganz wach. Du wirst im Ozean des Seins baden, in einem Meer ohne Oberfläche, ohne Grund und ohne Ufer. Wenn du an der Wahrheit der Einheit Gottes festhältst, wird dein Gottesgedenken ohne Unterlass den ganzen Tag lang und sogar die Nacht hindurch andauern. Du wirst in allem, was du siehst, hörst und erkennst, immer Gott sehen, hören und erkennen.

Imam Shafi'i – möge Gott ihn segnen – ging einmal zum Barbier, um seinen Schnurrbart stutzen zu lassen. Das war keine leichte Arbeit für den Barbier, weil der Imam ununterbrochen den Namen Gottes rezitierte. Er sagte: „Mein Herr, bitte halten Sie einen Augenblick den Mund, sonst schneide ich vielleicht in ihre Lippen.“ Da antwortete Imam Shafi'i: „Besser, meine Lippen haben einen Schnitt, als dass sie aufhören, sich an Gott zu erinnern.“

La ilaha illa'Llah bildet den ersten Teil des Glaubensbekenntnisses; der zweite Teil lautet *Muhammadan rasul Allah*. Unser Herr und Meister Muhammad, der Erwählte – Friede und Segen sei mit ihm – ist der Botschafter Gottes. Botschafter Gottes! Mein Sohn, ich vertraue darauf, dass du lernen wirst, diesen Titel mehr als alle anderen zu lieben und zu ehren. Kaiser und Erzengel haben große Ehrfurcht davor.

Muhammad ist der Name des vollendeten menschlichen Wesens. Allein für ihn hat Gott Himmel und Erde erschaffen. Muhammad war schon ein Prophet, als Adam sich noch zwischen Wasser und Lehm aufhielt. In der Gestalt jedes Botschafters und Propheten offenbart sich Muhammads Form, die Form der Erleuchtung.

Als Zeichen seiner Gnade hat Gott allen Völkern Propheten gesandt. Einige wurden mit Ehren empfangen; andere dagegen wurden unter Hohn und Spott mit Steinen aus dem Land vertrieben. Die Propheten brachten alle dieselbe Botschaft, die Botschaft von dem einen Gott. Einige hinterließen Bücher. Dazu gehören die Heiligen Bücher Tawra von Musa – Friede sei mit ihm –, Zabur von Da'ud – Friede sei mit ihm – und Injil von 'Isa – Friede sei mit ihm – und unser eigener Heiliger Qur'an. Ebenso gehören meiner Meinung nach die Schriften dazu, von denen wir aus unseren Gesandtschaften im Osten Kunde erhalten: das Avesta, die Veden und das Dhammapada. *Gott geizt nicht mit dem Unsichtbaren.* Auch wenn alle Bäume zu Schreibfedern und alle Meere zu Tinte würden, wäre die Fülle der Offenbarungen immer noch nicht erschöpft.

Studiere die Offenbarungsschriften. Meditiere über den Qur'an. Rezitiere ihn immer und immer wieder. Er wird dir mit jedem Mal etwas Neues enthüllen. Bemühe dich zuerst darum, deine Zunge mit der Harmonie seiner Rhythmen und Klänge vertraut zu machen. Sprich jedes Wort sorgfältig aus. Hast du erst einmal die Musik der Verse erfahren, dann richte deine Aufmerksamkeit auf ihre Bedeutung. Jeder Vers ist ein Zeichen. Bilde dir nicht ein, du könntest je den Sinn irgendeines dieser Zeichen Gottes vollständig ausloten; das Zeichen

zeigt dir lediglich, was du zu sehen bereit bist. Mache dich bereit, indem du deinen Geist öffnest. Weite dein Herz und lass es zu einem Gefäß für die Offenbarung werden.

Entzünde Weihrauch und setze dich mit dem Gesicht in Richtung der Ka'ba. Rezitiere mit einer klaren, melodiosen Stimme. Spüre, wie die Worte in deiner Brust widerhallen. Denke daran, dass Gott nahe ist und zuhört. Tauche mit deinem ganzen Gewahrsein in die Klangwellen ein, die durch deine Stimme fließen. Gott hört zu und spricht. Du befindest dich im Oratorium der Ewigkeit mitten unter Engeln, die dir lauschen.

Der Qur'an ist Gottes Wort; auch Muhammad ist Gottes Wort. A'isha – möge Gott sie segnen – sagte von ihm: „Sein inneres Wesen war der Qur'an.“ Was in dem Buch des Gesandten geschrieben steht, ist verkörpert im Geist des Gesandten. Wenn du etwas über den Adel der Seele erfahren willst, dann lies das Buch über seine Persönlichkeit.

Mein Sohn, folge den Fußspuren von Muhammad, 'Isa, Musa, Ibrahim und all der 124.000 Propheten Gottes – Friede sei mit ihnen –, die zusammen die „Wolke der Zeugen“ bilden, die über die Welt wacht. Mache zwischen ihnen keinen Unterschied. Alle Propheten Gottes sind von so überragender Bedeutung, dass es eine ungeheure Vermessenheit wäre, sie miteinander zu vergleichen. Wenn du die Namen der Propheten nennst, wünsche ihnen Frieden und erinnere dich an ihre Einheit. Stelle sie dir alle zusammen im Geiste vor, wie sie im Einklang miteinander in der Stadt des Friedens beten.

Rufe die Propheten an, während du auf deinem Lebensweg vorangehst, und sie werden dich führen. Folge ihren Lehren und ihrem Beispiel. Gestalte dein Leben im Sinne ihrer

Tradition. Denke, sprich und handle im Einklang mit ihrem Geist, damit ihr Licht deine Gedanken, Worte und Taten erleuchte.

Es werden keine weiteren Propheten mehr kommen, um heilige Gesetze zu erlassen. Diese Funktion ist versiegelt; Muhammad war der letzte Überbringer heiligen Rechts. Und doch lässt die göttliche Führung ihr Licht weiterhin über die Welt strahlen. Auch heute noch nähern sich die Freunde Gottes der Quelle der Weisheit und kehren zurück mit Botschaften der Liebe und Schönheit. Wäre es nicht so, würde die Welt auseinanderbrechen.

Danksagungen

Pir Zia Inayat-Khan zur Originalausgabe

Der Autor möchte Shams Kairys danken für seine sorgfältige Redaktion des Textes, Sandra Lillydahl von der University of Massachusetts Amherst Libraries und Omega Publications für die bibliografische Unterstützung und das grafische Design des Buches sowie Ahura Burns für weitere bibliografische Unterstützung.

Der Verlag Heilbronn zur vorliegenden deutschen Ausgabe

Als Verlag im deutschsprachigen Raum, der dem Universalen Sufismus verbunden ist, freuen wir uns, mit *Ritterliche Tugenden im Alten Orient* erstmals ein Buch von Pir Zia Inayat-Khan in deutscher Sprache vorlegen zu können. Wir danken dem Autor für seine wegweisende Darstellung, die in liebevoller Weise das Ideal feiner, ritterlicher Lebensart mit der Weisheit des mystischen Weges verbindet.

Unser Dank gilt dem Inayati Orden-Deutschland e.V., der die Veröffentlichung des vorliegenden Buches ermöglichte, insbesondere Fatiha Streuff, die das Projekt von Beginn an gefördert hat.

Besonderer Dank gebührt der Übersetzerin Ishtar Marita Dvořák und der Lektorin Margarethe Hubauer. Beide haben mit Sachverstand und Hingabe an diesem Werk gearbeitet und mit spürbarer Freude auch das Werden der äußeren Form des Buches begleitet.

Thomas Blachnitzky danken wir ganz herzlich für sein Engagement und seine Kreativität bei der grafischen Gestaltung des Buches.

Über den Autor



Pir Zia Inayat-Khan ist ein Gelehrter und Lehrer des Universalen Sufismus in der Tradition seines Großvaters *Hazrat Inayat Khan*. Er erhielt seinen Bachelor-Abschluss (Hons) in Persischer Literatur von der London School of Oriental and African Studies; an der Duke University in Durham, North Carolina, machte er seinen Master of Arts und promovierte in Religionswissenschaften.

Pir Zia ist Präsident des Inayati-Ordens und Gründer der Suluk Academy, einer Schule für kontemplative Studien in den USA und in Europa. Zusammen mit Shaik al-Mashaik Mahmood Khan leitet er den Ritterorden der Reinheit. Er lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in New Lebanon im Staat New York.

Weitere Informationen

über den Autor unter **www.Pirzia.org**

über The Inayati Order unter **www.inayatiorder.org**

über Der Inayati-Orden Deutschland e.V. unter **www.inayatiorden.de**

über die Ritterschaft der Reinheit unter **www.knighthoodofpurity.org**

Der Inayati-Orden Deutschland Ein Sufi-Weg spiritueller Freiheit

*„Die Ziele sind: Das Wissen von der Einheit,
die Religion der Liebe und der Weisheit
zu verwirklichen und zu verbreiten,
so dass ... das menschliche Herz
mit Liebe überfließen möge
und alle von Unterscheidungen
und Abgrenzungen herrührende
Feindschaft ausgelöscht werden möge“.*

HAZRAT INAYAT KHAN

Der Inayati¹-Orden Deutschland e.V. (ehemals Sufi-Orden Deutschland e.V.) widmet sich als gemeinnützige Organisation der Verbreitung der Botschaft von Hazrat Inayat Khan, der im Jahre 1910 als erster den Sufismus in die westliche Welt brachte. Seine universale Sufi-Botschaft verkündet das Wissen von der göttlichen Einheit – aller Völker, aller Religionen, und allen Daseins – und die Religion des Herzens, das zur Schönheit in der gesamten Schöpfung erwacht ist. Diese Weisheitslehre von Liebe, Harmonie, Schönheit und spiritueller Freiheit wurde von dem begnadeten indischen Musiker und Sufi-Lehrer Hazrat Inayat Khan begründet, von Pir Vilayat Inayat Khan weiter entwickelt und wird seit 2004 von Pir Zia Inayat-Khan und vielen Schülerinnen und Schülern weltweit verbreitet. Sie bildet die geistige Grundlage zur Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Mitglieder unserer Gemeinschaft und ist Inspiration für vielseitige Aktivitäten unserer international vernetzten Organisation. Weiterlesen gern bei: www.inayatiorden.de

¹) *Inayat ist ein arabisches Wort und bedeutet liebende Güte oder Anmut (auch Gnade). In spirituellem Kontext meint es die Gnade, die der allbarmherzige Gott Seiner Schöpfung erweist. Es ist auch der Name des geistigen Urhebers des Inayati-Ordens: Hazrat Inayat Khan, seines Nachfolgers Pir Vilayat Inayat Khan und des heutigen Ordenspräsidenten Pir Zia Inayat-Khan.*

Zehn Sufi Gedanken

*„Es gibt zehn grundlegende Sufi Gedanken,
die alle wichtigen Fragen beinhalten,
mit denen sich das innere Leben befasst.“*

HAZRAT INAYAT KHAN

Es gibt **Einen Gott**, den Ewigen, das einzige Sein;
nichts existiert außer Gott.

Es gibt **Einen Meister**, den inspirierenden Geist aller Seelen, der
diejenigen die ihm folgen, unablässig dem Licht entgegenführt.

Es gibt **Ein Heiliges Buch**, die heilige Handschrift der Natur,
die ihren Leser wahrhaft erleuchtet.

Es gibt **Eine Religion**, das unentwegte Fortschreiten in direkter
Richtung auf das Ideal zu, welches den Lebenszweck einer jeden
Seele erfüllt.

Es gibt **Ein Gesetz**, das Gesetz der Gegenseitigkeit, das in
selbstloser Bewusstheit, verbunden mit einem erwachten Sinn
für Gerechtigkeit erfüllt werden kann.

Es gibt **Eine Familie, eine menschliche Gemeinschaft**, die
Bruder- und Schwesterschaft, die alle Kinder der Erde ohne
Unterschied in der Elternschaft Gottes vereint.

Es gibt **Eine Moral**, die Liebe, die der Entsagung entspringt und
in Wohltätigkeit erblüht.

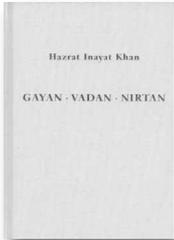
Es gibt **Ein Objekt der Lobpreisung**, die Schönheit, welche
das Herz ihres Verehrers durch alle Erscheinungen emporhebt,
vom Sichtbaren bis zum Unsichtbaren.

Es gibt **Eine Wahrheit**, die wahre Kenntnis unseres inneren und
äußeren Wesens, welche die Essenz aller Weisheit ist.

Es gibt **Einen Weg**, die Auflösung des falschen Selbst im
Wirklichen, was den Sterblichen zur Unsterblichkeit erhebt
und worin jegliche Vollkommenheit liegt.

Hazrat Inayat Khan

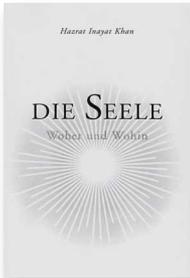
Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad



Gayan – Vadan – Nirtan

Die Essenz der Sufibotschaft

Man kann sagen, dass die Aphorismen in „Gayan - Vadan - Nirtan“ die Essenz der Sufi-Botschaft von Hazrat Inayat Khan darstellen. 'Gayan' bedeutet die 'Musik des Schweigens', 'Vadan' heißt die 'göttliche Symphonie', und 'Nirtan' ist der 'Tanz der Seele'.



Die Seele – Woher und Wohin

Die Reise der Seele

Hazrat Inayat Khan beschreibt den Weg der Seele, die sich als ein Lichtstrahl aus der Einheit Gottes löst, sich ein Gewand aus Gedanken und Gefühlen zulegt und dann einen physischen Körper, um den Zweck der Schöpfung zu erfüllen, alles mit göttlichem Bewusstsein zu durchdringen.



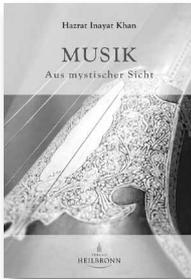
Die Gathas – Weisheit der Sufis

Lehren für seine Schülerinnen und Schüler

Ursprünglich waren die Gathas für die Schüler der Inneren Schule der Sufi-Bewegung bestimmt. Sie enthalten Anleitungen zu sieben verschiedenen Themen: Aberglaube, Bräuche und Volksglaube; Einsicht; Symbolik; Atem; Kultivierung des Herzens; Alltagsleben und Metaphysik.

Hazrat Inayat Khan

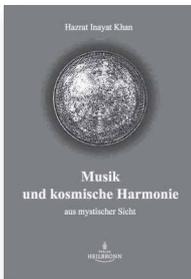
Aus Musik wurde das Universum erschaffen, ...



Musik

Aus mystischer Sicht

„Alle Formen der Natur, z.B. die Blumen, sind vollkommen in Form und Farbe; die Planeten, die Sterne und die Erde vermitteln uns die Vorstellung von Harmonie, von Musik. Die ganze Natur atmet... und das Zeichen des Lebens, das diese lebende Schönheit gibt, ist Musik.“



Musik und kosmische Harmonie

Aus mystischer Sicht

Sie lieben Musik? Dann haben Sie das wahrscheinlich schon erlebt: Wer Musik liebt, kann die erhabensten geistigen Ebenen des Menschseins erreichen. Durch Musik wird die Harmonie mit dem Selbst und dem Unendlichen wieder hergestellt. Musik nährt die Seele und den Geist.



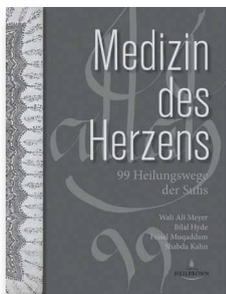
Naturmeditationen

Eingebundensein in die Schöpfung

Mit Meditation kommen wir zur Ruhe und finden uns selbst. Sie kann aber auch die Wiederherstellung unseres Eingebundenseins in die gesamte Schöpfung in ihrer stofflichen, emotionalen und geistigen Lebendigkeit sein. Mit seinen Naturmeditationen führt uns Hazrat Inayat Khan Schritt für Schritt zu einer innigen Verbindung mit der Erde und den Naturwesen.

Universaler Sufismus

Bücher für Menschen auf dem inneren Pfad



Medizin des Herzens

99 Heilungswege der Sufis
von Wali Ali Meyer, Bilal Hyde, Faisal Muquaddam,
Shabda Khan

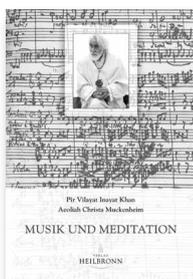
Das Buch nimmt die Leserin und den Leser mit in das Herz des Mysteriums der 99 Namen Gottes. Es ist ein Weg, um das Wesen der Grenzenlosigkeit Gottes zu verstehen und das göttliche Potential in jeder Seele zu entdecken.



König Akbar und seine Tochter

Geschichten aus einer Welt von Noor Inayat Khan

Nacherzählungen großer europäischer Epen wechseln sich ab mit Parabeln, Fabeln und Anekdoten aus allen Himmelsrichtungen. Noor Inayat Khan fügt dieser poetischen Welterzählung auch ihre eigene Stimme, mit eigenen Geschichten und Gedichten hinzu. Kunst- und liebevoll illustriert von Natsuyo Koizumi



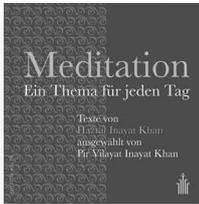
Musik und Meditation

von Pir Vilayat Inayat Khan
und Aeolia Christa Muckenheim

Die Begegnung mit Pir Vilayat Inayat Khan verwandelt das Leben der professionellen Musikerin Aeolia Christa Muckenheim. Ein Praxisbeispiel über die heilende und transformierende Kraft von Musik und Meditation.

Universaler Sufismus

Ein interreligiöser Weg zu spirituellem Wachstum



EDITION KALIM

Diese Büchlein eignen sich aufgrund ihrer kostbaren Texte und der schönen Ausstrahlung besonders gut zum Verschenken.

Meditation – Ein Thema für jeden Tag
von Hazrat Inayat Khan und Pir Vilayat Inayat Khan

Dem Einen entgegen
von Wim van der Zwan



Universaler Sufismus

Die Sufi-Botschaft von Hazrat Inayat Khan
von Hendrikus J. Witteveen

Eine inspirierende Reise durch die innere Weisheit des Universalen Sufismus. Sufismus bedeutet mehr als bloße Worte und Ideen - er ist eine Lebensweise, eine Einstellung dem Leben gegenüber. Dieses tiegründige spirituelle Buch ist eine Untersuchung der Lehren von Hazrat Inayat Khan



Die Seele der Blumen

Heilende Blüten-Essenzen

Die Seele der Steine

Heilende Mineral-Elixiere

Das Heilige Buch der Natur

Spirituelle Ökologie

von Firoz Holterman ten Hove

Weitere Informationen erhalten Sie über folgende Links:

Der Inayati-Orden Deutschland e.V.

www.inayatiorden.de

Inayatiorden Österreich

www.sufiorden.at

Der Inayati Orden Schweiz

www.sufismus.ch

Sufi-Bewegung Deutschland

www.sufibewegung.de

International Sufi Movement

www.sufimovement.org

Sufi Ruhaniat International

www.ruhaniat.org

Tänze des Universellen Friedens

www.friedenstaenze.de

Global Hope Fund e.V.

www.globalhopefund.de

Förderverein Sufi-Saint-School

www.sufi-saint-school-ev.de

Hope Project

www.hope-project.de



www.verlag-heilbronn.de · info@verlag-heilbronn.de

Die Ritterlichkeit ist in ihrer Essenz zwar ein Zeichen der ursprünglichen Natur einer jeden Frau und eines jeden Mannes, doch ist sie auch eine Lebenskunst, die durch rechte Anleitung und Übung vertieft und verfeinert wird. Eine richtige Anleitung ist für die Pilger und Pilgerinnen auf ihrer Suche notwendig.

ÜBER DIE RITTERLICHKEIT
KAPITEL 8

„Ich werde das Wissen, das ich habe, über den Weg der Wahrheit, Ehre, Gerechtigkeit und Freigebigkeit – kurz: über den Weg der Ritterlichkeit – niederschreiben. Diese Worte sind mein Vermächtnis für dich. Mögen sie dir leuchten als Fackel in der Dunkelheit.“

Königin Belacane stirbt. Mit letzter Kraft verfasst sie ein Vermächtnis, das ihren neugeborenen Sohn Feirefiz auf dem Pfad seines Lebens begleiten soll. Ihre Ratschläge beruhen auf den Richtlinien von futuwwa, einer Sufi-Tradition der mystischen Ritterschaft, die bis auf den Propheten Abraham zurückgeht.

Nicht nur im christlichen Abendland gab es Ritterorden und eine höfische Kultur, auch im Alten Orient lebten im Mittelalter Menschen nach den Grundsätzen einer ritterlichen Ethik.

Sind Tugenden wie Edelmut, Maßhalten, Tapferkeit und Ehre – der Verhaltenskodex für Ritter in der arabischen wie in der christlichen Welt – auch heute noch erstrebenswerte Ziele? Darüber nachzudenken ist für unsere zweckorientierte, materialistisch eingestellte Gesellschaft, die den Verlust ethischer Werte und Ideale beklagt, eine lohnende Herausforderung!

„Ritterliche Tugenden im Alten Orient ist eine geniale Darstellung der Sufi-Lehren, in kunstvoller Weise zum Ausdruck gebracht durch eine Gestalt aus dem tiefstinnigsten der mittelalterlichen Ritterromane rund um den Gral. Eine überraschende und inspirierende Leseerfahrung!“

CARL W. ERNST, *Autor von How to Read the Qur'an*

„Dieses Buch ist ein Juwel. Seine gefühlvolle und tief anrührende Weisheit kommt aus dem Herzen, das Ost und West vereint. Der Inhalt spricht die edelsten Seiten in uns an. Sie verdienen unsere Wertschätzung.“

LLEWELLYN VAUGHAN-LEE, *Autor von Das Herzensgebet: Der direkte Weg ins göttliche Mysterium*



ISBN 978-3-936246-25-4

VERLAG
HEILBRONN

